tiger Berufskollege will dem hinzufügen, daß ich diese große Bedeutsamkeit der Presse, unseres Berufes, auch mit Stolz empfinde. Ich möchte daher die Gelegenheit Ihres Empfanges heute benutzen, um die

Bedeutung der Presse überhaupt vor der Oeffentlichkeit einmal in das rechte Licht zu rücken.

Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die niemand unterschätzen soll. Hier sprechen schon allein die Zahlen eine beredte Sprache. Die deutschen Tageszeitungen haben im ersten Vierteljahr 1934 eine Gesamtauflage von 16,7 Millionen Exemplaren gehabt.

Das heißt, 16 Millionen Zeitungen kommen Tag für Tag in die Hände der deutschen Volksgenossen. Bei 17,7 Millionen Haushaltungen in Deutschland ergibt sich, daß beinahe in jeder Haushaltung eine Tageszeitung gelesen wird.

Aber die Zahl der Zeitungsleser ist natürlich erheblich größer, da ja auf jede Haushaltung mehrere Leser entfallen. Wir können also feststellen, daß mindestens drei Viertel aller erwachsenen Deutschen mit Sicherheit tagtäglich von der Einflußsphäre der Tageszeitungen erfaßt wird.

In den Vereinigten Staaten haben die Tageszeitungen bei einer Einwohnerzahl von 120 Millionen eine Auflage von 35,1 Millionen Stück. Und im klassischen Lande der Zeitungsleser, in Großbritannien und Irland, beträgt die Auflage der Zeitungen bei 54 Millionen Einwohner sogar 29 Millionen Stück. Wenn man von der Auflagenhöhe absieht, dann ist

Deutschland mit 3097 Zeitungen das zeitungsreichste Land der Welt.

Es folgen die Vereinigten Staaten mit 1911 Tageszeitungen, Frankreich schätzungsweise mit 1500 und Japan mit 1124 Tageszeitungen. Die Zahl der Tageszeitungen in der Schweiz beträgt 250, in der Sowjetunion 171, in Polen 210, in der Tschechoslowakei 110, in Italien 90 und in Holland 78. Selbst England hat wegen der starken Konzentration in seinem Zeitungswesen nur 158 Zeitungen, die täglich erscheinen. Darunter allerdings eine Reihe von Zeitungen mit Millionenauflagen. Es wird heute hier und da behauptet, die Zahl der Zeitungsleser sei in Deutschland in den Jahren 1933 und 1934, also im Zeichen des Nationalsozialismus, erheblich zurückgegangen. Diese auf Zahlenangaben beruhende Behauptung ist unzutreffend. Man muß zunächst beachten, daß der Nationalsozialismus die Ehrlichkeit im Zeitungsgewerbe wiederhergestellt hat. Durch die Bestimmung, daß die Auflagenziffern veröffentlicht werden müssen, ist endlich mit dem Unfug aufgeräumt worden, daß zahlreiche Zeitungen früher weit überhöhte Auflageziffern angaben, um hohe Anzeigenaufträge hereinzuholen. Zwar ist die Anzahl der Zeitungen nach der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland zurückgegangen, weil der Zersplitterung auch im Zeitungswesen durch gesunde Zusammenfassung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit ein Ziel gesetzt worden ist. Selbstverständlich sind ganz erhebliche Auflageverschiebungen innerhalb der deutschen Zeitungen durch ihre Strukturveränderung erfolgt. Aber nachdem das Uebergangsstadium nunmehr überschritten ist, kann von einem erfolgten Rückgang der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen nicht gesprochen werden.

Dazu kommt, daß der Presse im Rundfunk ein wichtiger Partner in der Unterrichtung der Oeffentlichkeit entstanden ist. Ein Partner, den wir begrüßen, weil er ergänzende, zum Teil auch andersgelagerte Aufgaben hat. **Aber das ungeheure Gewicht des geschriebenen Wortes wird in der lückenlosen Organisation, mit der das Pressewesen die Völker erfaßt, durch den Rundfunk niemals an Bedeutung verlieren.**

Das Barometer der Weltpolitik.

Die Presse ist und bleibt — das geht aus den Zahlen, die ich Ihnen gab, hervor — ein unerhört wirksames politisches Instrument nicht nur im nationalen, sondern auch im internationalen Leben. Man bedenke, daß über die Drähte der Presse die politische Meinung der Völker zu allen großen Ereignissen innerhalb weniger Stunden hergestellt wird. Man hat die Presse früher die „siebente Großmacht" genannt. Nicht zu Unrecht. Ich möchte sie heute bezeichnen als das Barometer der Weltpolitik, ohne das Politik zu treiben gar nicht mehr möglich ist. Als ein Barometer dessen Ausschlag und Zeigerstand die Entschlüsse aller Kabinette der Welt in den letzten Jahrzehnten sicherlich stärker und unmittelbar beeinflußt hat, als mancher zu ahnen vermag.

Wie viele Staatsmänner und Politiker sind aus der Presse selbst hervorgegangen. Politiker, die keine Zeitung lesen, gibt es heute nicht mehr. Und es sind sicherlich unter ihnen nur ganz wenige, die sich völlig ihrem Einfluß zu entziehen vermögen. Die Bedeutung der Presse ist heute jedenfalls eine Tatsache, die man anerkennen und respektieren muß, ob man will oder nicht.

Und darauf können wir Männer der Presse mit Recht stolz sein.

Aber diese Macht, die der Presse als Ganzem gegeben ist, legt ihr auch eine ungeheuer schwere Verantwortung auf. Denn diese Macht der Presse steht nicht jenseits von Gut und Böse. Sie kann zum Wohl und zum Schaden der Nationen, zum Wohl und zum Schaden der Menschheit entfaltet werden.

Leben und Dasein der Presse ist national bedingt. Sie unterliegt dem geschriebenen und ungeschriebenen Gesetz des Landes, in dem sie erscheint. Soweit die Presse Ereignisse und Tatsachen wahrheitsgetreu berichtet und soweit sie die wirkliche Meinung ihrer Völker zum Ausdruck bringt, leistet sie wertvolle und nützliche Arbeit. In dem Maße aber, in dem das nicht geschieht und in dem andere Mächte, privater oder überstaatlicher Art, die Herrschaft über die geistige Souveränität des Journalisten besitzen, kann die Presse zu einer öffentlichen Gefahr werden.

Höchste Anerkennung für die deutsche Presse.

Zu einer Gefahr für das innenpolitische Leben eines Volkes ebenso wie letzten Endes auch für den Frieden der Welt. Wir in Deutschland sind dieser Gefahr energisch entgegengetreten. Der nationalsozialistische Staat hat die volkszersetzenden und völkervergiftenden marxistischen und kommunistischen Zeitungen beseitigt. Wie maßvoll er dabei vorgegangen ist, geht daraus hervor, daß die nationale Revolution von den rund 3500 Tageszeitungen in Deutschland nur wenig mehr als 200 der schlimmsten staatsfeindlichen Organe durch Schließung ihrer Betriebe beseitigt hat. In entsprechender Weise entfernte die Berufsvereinigung der deutschen Journalisten die journalistischen Schädlinge aus ihren eigenen Reihen. Dieser Reinigungsaufgabe folgte dann die positive Aufbauarbeit durch das Schriftleitergesetz vom Oktober 1933.

Wenn wir die bisherige Wirkung dieser grundlegenden

Pressereform in Deutschland

betrachten, dann können wir schon heute mit Genugtuung feststellen, daß der Erfolg ein überraschender ist.

In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verantwortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die in bezug auf journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient und findet. Ich bin glücklich, meine Herren Kollegen von der deutschen Presse, Ihnen das ausdrücklich zur Kenntnis geben zu können.

Es ist kein Zweifel, daß die Presse ihre Geltung und ihr hohes Ansehen nur dann erhalten und bewahren kann wenn sie sich nicht selbst entwürdigt und durch unanständige Arbeit ihrem Rufe Schaden zufügt. Leider hat das deutsche Volk, das seine eigene Presse einem gründlichen Reinigungsprozeß unterzogen hat, allen Grund, sich heute über die Behandlung zu beklagen, die ihm vielfach von einem

Teil der Auslandspresse

durch wahrheitswidrige Berichterstattung zugefügt wird. Weit davon entfernt, diesen Vorwurf zu verallgemeinern und den ehrlich bemühten ausländischen Kollegen das Recht der Kritik in Deutschland zu bestreiten, glaube ich doch, daß die Journalisten aller Länder in ihrem eigenen Interesse handeln würden, wenn sie selbst dafür sorgen, daß schlechte, der Wahrheit feindliche Elemente sich aus ihren Reihen entfernen.

Denn die Wahrheit ist das Fundament, mit dem die Macht der Presse steht und fällt. Und daß man die Wahrheit über Deutschland berichtet, das ist die einzige Forderung, die wir an die Presse stellen.

Zahlenmäßiger Beweis der Leistungen des Nationalsozialismus.

Im vorigen Jahre habe ich zu Ihnen hier in Nürnberg gesprochen über den „Kampf der heroischen Weltanschauung". Nach dem Siege dieser Weltanschauung und nachdem sie in eineinhalb Jahren in Deutschland zu arbeiten Gelegenheit hatte, ist es nicht unbillig, zu verlangen, daß nunmehr auch von ihren Leistungen gesprochen wird. Das wird in diesen Tagen von berufenster Seite geschehen.

Um jedoch allen Zweifeln und Einwendungen der ausländischen Kritiker von vornherein zu begegnen, möchte ich Ihnen kurz im folgenden an einer Reihe von Beispielen ein zahlenmäßiges Bild dieser Leistungen geben. Dieses Bild wird Ihnen den Beweis dafür liefern, daß der Nationalsozialismus Deutschland den wahren Volksstaat geschenkt hat, daß dieser Volksstaat für die soziale Befriedung seiner Bürger und damit Europas etwas geleistet hat, und daß er daher auch berechtigt ist, von der Welt die Anerkennung dieser Leistungen zu erwarten.

Der Nationalsozialismus hat in den 19 Monaten seiner Herrschaft rund 4½ Millionen erwerbslose deutsche Volksgenossen in Arbeit und Brot gebracht. Die Zahl der Arbeitslosen ist auf 4,42 Millionen im Juli herabgedrückt. Der Nationalsozialismus hat desgleichen Wohnungen für seine Volksgenossen geschaffen. Der Wert der baugewerblichen Produktion wird, nachdem er bereits 1933 um eine Milliarde Mark gestiegen war, für 1934 eine weitere Zunahme um fast 50 Prozent auf schätzungsweise 4,5 Milliarden Mark erfahren.

Durch das einzigartige sozialistische Werk „Kraft durch Freude" wurden vom April bis August 1934 1½ Millionen deutscher Volksgenossen, die sonst niemals aus den Mauern der Fabriken und Großstädte hinausgekommen wären, längere Urlaubsreisen in die schönsten Landschaften Deutschlands ermöglicht.

Das Hilfswerk „Mutter und Kind" hat es ermöglicht, daß insgesamt bisher rund 15 000 Mütter verschickt werden konnten mit durchschnittlich 3½ Wochen Erholungszeit und rund 350 000 Kinder mit durchschnittlich sechs Wochen Erholungszeit. 18 Millionen Volksgenossen wurden bekanntlich durch das gewaltige Winterhilfswerk 1933/34 sozial unterstützt.

Das ist praktischer Nationalsozialismus, der vom Volk in in seinem Werte anerkannt und geschätzt wird. Die Ergebnisse unserer Volksabstimmungen beweisen es.

Und wenn Sie fragen: Was hat der Nationalsozialismus

dem deutschen Bauern

gebracht?, dann können wir sagen: Das Einkommen der Land- und Forstwirtschaft hob sich von 3,75 Milliarden Mark im Jahre 1932 auf 4,35 Milliarden Mark im Jahre 1933. Die Zinslast der Landwirtschaft sank von 795 Millionen Mark im Jahre 1932 auf 475 Millionen Mark im Jahre 1933, die Zahl der Zwangsversteigerungen ermäßigte sich im Verlauf dieses Jahres um 82 Prozent. Der Preisspiegel für landwirtschaftliche Erzeugnisse ist von 80,9 im Januar 1933 auf 100,6 Mitte August 1934 gehoben worden. Trotzdem hat sich diese günstigere Preisentwicklung auf die Lebenshaltungskosten der städtischen Verbraucherschaft kaum ausgewirkt, da sie mit einer Verschiebung um lediglich 4,7 Prozent nur eine mäßige Angleichung an den allgemeinen Preisstand darstellt. Die Kaufkraft des deutschen Bauern für Industriewaren ist aber heute schon seit der Herrschaft des Nationalsozialismus um 20,2 Prozent gestiegen.

Und wenn Sie weiter fragen: Wie stehen die Dinge bei

der deutschen Industrie?,

dann lautet die Antwort: Der Wert der industriellen Produktion bezifferte sich im Januar 1933 auf 3,02 Milliarden Mark, im Januar 1934 bereits auf 3,86 Milliarden Mark und im Juli 1934 auf 4,40 Milliarden Mark, was einer Steigerung um nahezu die Hälfte des damaligen Tiefstandes gleichkommt.

Bemerkenswert ist, daß die deutsche Wirtschaftsankurbelung gelungen ist, ohne die Währung zu entwerten, ohne die Preise in die Höhe zu treiben und ohne andererseits aber auch Preis- und Lohnabbau zu betreiben.

Und wenn wir auf die Gesamtheit des deutschen Volkes blicken, dann sehen wir, daß das deutsche Volkseinkommen bereits 1933, im ersten Jahre des Nationalsozialismus, um rund eine Milliarde Mark gestiegen ist, obwohl in der ersten Jahreshälfte meist noch Rückgänge vorhanden waren. Für 1934 geht die Schätzung auf eine Zunahme um mehrere Milliarden Mark. Dabei ist bemerkenswert, daß im nationalsozialistischen Staat allein die direkten Arbeitseinkommen — darunter Löhne und Gehälter — gestiegen sind, während die Einkommen aus Kapitalnutzung und Renten zurückblieben.

Das Vertrauen des Volkes zur Währung und zur Stetigkeit unserer Wirtschaftsentwicklung kommt in der Zunahme der Spartätigkeit zum Ausdruck. Während am 31. Dezember 1932 die deutschen Sparkassen 9,9 Milliarden Mark Spareinlagen auswiesen, stiegen diese Spareinlagen bis Ende Juni 1934 auf 11,7 Milliarden Mark, also um nicht weniger als 1,8 Milliarden Mark. Daraus folgt, daß das Volk im Vertrauen zum nationalsozialistischen Staat seine Spargroschen wieder auf die Kasse trägt, statt sie im Strumpf aufzubewahren.

Die Zahl der Eheschließungen hob sich im Jahre 1933 gegenüber dem Vorjahr um 24 Prozent. Die für das Jahr 1934 aus 330 deutschen Gemeinden bereits vorliegenden Zahlen lassen eine Fortsetzung dieses Aufstiegs deutlich erkennen. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, daß sich die Eheschließungen im ersten Halbjahr 1934 um weitere 37 Prozent gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 vermehrt haben. Aus der gleichen Städtestatistik kann man ablesen, daß im ersten Halbjahr 1933 noch ein Geburtenunterschuß von 4698 bestand, der sich inzwischen schon im ersten Halbjahr 1934 zu einem Geburtenüberschuß von 31 634 gewandelt hat.

Das ist nur ein Ausschnitt

aus dem Bilde des nationalsozialistischen Deutschland in seiner sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung. Sieht so das Chaos aus oder der Bankrott, von dem man im Ausland schreibt?

Diese Entwicklung ist innerlich durch und durch gesund und verdient Vertrauen.

Und sie wird auch der Welt in wirtschaftlicher Beziehung zugute kommen, wenn sie uns handelspolitisch die Möglichkeit einer normalen Entfaltung des Güteraustausches gibt. Das deutsche Volk hat es nicht an Fleiß und Arbeitswillen fehlen lassen, um seine Auslandsschulden bezahlen zu können. Aber die Boykottbestrebungen gegen deutsche Waren im Ausland wirken sich praktisch wie eine Annahmeverweigerung des deutschen Zahlungswillens aus. Es ist nicht nur ungerecht, Deutschland für diese Tragik der weltwirtschaftlichen Unvernunft verantwortlich zu machen, sondern auch im eigenen Interesse des Auslandes wenig klug, uns auf den Weg wirtschaftlicher Autarkie zu zwingen. Daß es vernünftige Wege und Möglichkeiten aus diesem Dilemma gibt, zeigen die Schuldenzahlungs- und Transferabkommen mit Holland und Schweden.

Ich habe Ihnen mit wenigen belegten Tatsachen ein Bild der Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland umrissen. Wenn Sie in diesen Tagen das nationalsozialistische Deutschland hier in Nürnberg erleben, dann vervollständigen Sie bitte diese Tatsachen durch den idealistischen Schwung, der sich Ihnen hier zeigt, zu einem Bilde, das der Wahrheit mehr entspricht als jenes Zerrbild, das böswillige Kräfte im Ausland tagtäglich von Deutschland entwerfen.

Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem deutschen Nationalkongreß, man möchte sagen, zu einem Volkstag der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Durch die Nationalsozialistische Partei ist der erste deutsche Führerstaat Wirklichkeit geworden. Der Führer der Partei ist heute das vom Volk erkorene, mit allen Vollmachten und Machtmitteln ausgestattete deutsche Staatsoberhaupt, nur sich selbst und dem Volke verantwortlich. Die Verfassung aber, die er dem Staat gibt, ist das im Kampf erprobte Entwicklungsgesetz der nationalsozialistischen Bewegung selbst. Die Nationalsozialistische Partei ist damit als alleiniger Träger des Staates fest und unzerstörbar in ihm verankert. Ihre Führung ist die Führung dieses Staates, und aus dieser Führerhierarchie werden in Zukunft dem Staat die Führer erwachsen. Sie ist die eiserne Klammer der Einheit der Nation heute und für alle Zukunft.

Und deshalb ist dieser Reichsparteitag der NSDAP. ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen, und die Grundsätze, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und maßgebend auch für das ganze deutsche Volk. Wer das deutsche Volk in seinem eigensten Wesen verstehen will, der muß die Nationalsozialistische Partei kennen. Wer die Nationalsozialistische Partei kennenlernen will, der muß sie in Nürnberg sehen. Wer den Weg und die Marschroute dieses neuen Deutschlands erfahren will, der wird sie in Nürnberg erfahren. Mit einem Wort:

Niemand kann heute sagen, daß er Deutschland kennt, wenn er nicht Nürnberg gesehen hat!

Weitere Sonderzüge in Nürnberg eingelaufen.

Nürnberg, 5. Sept. (Eig. Funkmeldg.) Im Laufe der Nacht zum Mittwoch sind in Nürnberg weitere Sonderzüge mit Parteitagteilnehmern eingetroffen. Auf dem Hauptbahnhof Nürnberg liefen bis Mittwoch morgen 7.45 Uhr neun Sonderzüge ein, und zwar aus Berlin, Sangershausen, Gera, Schwandorf (Oberpfalz), Emden, Bremen, Rosenheim und zwei aus München. Im Bahnhof Nürnberg-Dutzendteich kamen Sonderzüge aus folgenden Orten an: Aschaffenburg, Zwickau (Sa.), Wurzen (Sa.), Elsterwerda, Frankfurt (Oder), Koblenz, Glogau, Waltershausen, Marburg (Lahn), Stralsund, Oppeln, Bingen und Münster (Westfalen).

Die Dienststellen der HJ. vom 7. bis 9. September geschlossen.

sd. Dresden, 4. Sept. Von der Hitler-Jugend wird gemeldet, daß anläßlich des Parteitages die Dienststellen der Bezirksführung Sachsen vom 7. bis 9. September geschlossen bleiben. Bannführer Gruber ist für diese Zeit mit der Stellvertretung des Gebietsführers beauftragt worden.